

Einleitung Die Volksschule ist ein Ort der Gesellschaftsbildung, der allen Kindern gleichermaßen offensteht. Ein guter Start in die Schullaufbahn und die Chance auf eine erfolgreiche Schulkarriere bilden die Basis für diese Gleichstellung. Der ZLV sieht die erfolgreiche Integration deshalb als zentrales und wichtiges Element der Volksschule. Damit diese gelingt, ohne eine Überbelastung für Lehrpersonen darzustellen, müssen einige Faktoren anerkannt und erfüllt sein. Der ZLV hat deshalb klare Forderungen, die den Bereich Integration fördern und verbessern sollen.

Ausgangslage Aus dem Schulalltag und der Forschung weiss man, dass Integration und Heterogenität viele Vorteile mit sich bringen: Schüler:innen profitieren vom Peer-to-Peer-Learning, Toleranz und Respekt werden geschärft, das Verständnis von unterschiedlichen Bedürfnissen bei Kindern gefördert.

Auch gesetzlich sind die Grundsteine für die Integration gelegt. Im Jahr 2004 ist das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) in Kraft getreten. Drei Jahre darauf wurde die Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik verabschiedet. Dieses Konkordat trat am 1. Januar 2011 in Kraft und verpflichtet die Kantone, die schulische Integration von Kindern mit Behinderungen zu fördern.

Der Auftrag ist klar: Die Volksschule soll auf Heterogenität und Integration setzen. Für Lehrpersonen bedeutet dies, auf unterschiedlichste Ausgangslagen eingehen zu können. Das braucht Ressourcen, die in der Realität oft nicht vorhanden sind – zum Beispiel die Zeit, sich für einen Moment nur einem einzigen Kind zu widmen. Obwohl es viele Beispiele guter Praxis gibt, entpuppt sich das Thema Integration im Schulalltag nicht selten als grosse Herausforderung. Dies, weil die Handlungsoptionen beschränkt sind und Lehrpersonen vor dem Dilemma stehen, sich für die Erfüllung von gewissen Bedürfnissen entscheiden zu müssen.

Zwei Bedingungen müssen für eine erfolgreiche Integration deshalb zwangsläufig erfüllt sein: Das Angebot der Schule passt zu den Bedürfnissen der Kinder, und es ist für die Schule und damit die Lehrperson leistbar, ohne diese zu überlasten.

- Unsere Forderungen**
- Jede Schule bekommt die benötigten zusätzlichen Ressourcen, um der Integration dienliche Massnahmen umzusetzen (z.B. die Errichtung eines erweiterten Lernraums).
 - Der Betreuungsschlüssel von Schüler:innen durch ausgebildete Lehrpersonen wird erhöht (Förderressourcen im Zyklus 1, Teamteaching, kleine Klassen mit max. 19 Kindern, etc.).

Alle genannten Punkte sollen dazu beitragen, das Mass und die Qualität der individuellen Unterstützung, welche ein Kind erhält, zu erhöhen. Von einer gelungenen Integration in der Volksschule profitieren letzten Endes alle. Der ZLV sieht eine gelebte Vielfalt im Klassenzimmer als grossen Vorteil für das Erlernen von Sozialkompetenzen sowie als wertvollen Beitrag für eine tolerante, offene Gesellschaft. Damit die Lehrpersonen diesen wichtigen Auftrag weiterhin wirksam erfüllen können, brauchen sie dafür zwingend adäquate Ressourcen.

**Weitere Informationen
und Rückfragen**

Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV
Ohmstrasse 14
8050 Zürich
Tel. 044 317 20 50
sekretariat@zlv.ch
www.zlv.ch

Beratung im Konfliktfall

Der ZLV bietet für seine
Mitglieder unentgeltliche
Beratung an:

Tel. 044 317 20 55
E-Mail: beratung@zlv.ch